

Große und kleine Pfeifen auf Rumänienreise

Konzert Die Orgel ist der klassische Nachfolger der antiken Panflöte, sagen Ulrich Herkenhoff und Alexandre Cellier. *Von Brigitte Hess*

Kein Instrument donnert die Töne mit solcher Wucht mitten ins Herz des Zuhörers wie die Orgel. Und die Melodie der Panflöte trägt den Lauschenden zurück in magische Zeiten, sie erzählt mit ihren Tönen uralte Geschichten, die in der Tiefe der Seele verankert scheinen.

Verwandt sind die beiden Instrumente mit den riesigen und ganz kleinen Pfeifen sowieso: „Die Kirchenorgel ist die logische Konsequenz der antiken Panflöte“, sagt Ulrich Herkenhoff, Virtuose auf dieser Flöte und Echo-Klassik-Preisträger. Gemeinsam mit dem Organisten Alexandre Cellier trat er am Sonntagabend in der Reihe „Fellbacher Orgelkonzerte“ auf Einladung des Kulturamts in der zu zwei Dritteln gefüllten Pauluskirche auf.

Die befreundeten Musiker improvisierten - ohne Noten - über Folklorethemen verschiedener Regionen Rumäniens. Ganz leise war sie da, die mächtige Orgel, auf Ze-

henspitzen sozusagen folgte sie der Flöte, unterlegte die hellen Töne mit einem weichen Klangteppich. Und was so eine Flöte alles erzählen kann: wehmütig und getragen vom „Heimweh nach Maramures“, fröhlich springend vom Tanzvergnügen, jubelnd und sich schier überschlagend von den einfachen Freuden des Lebens. Das Duo spielte nicht nur oben auf der Empore, nein, das taten sie ihrem Publikum nicht an. Vor dem Altar war eine kleine elektronische Orgel aufgebaut, und dort zeigten sich die Musiker als zwei Künstler mit Witz und Unterhaltungswert.

Als 14-Jähriger hatte sich Herkenhoff der Panflöte verschrieben, als er eine Aufnahme mit dem rumänischen Panflötisten Gheorghe Zamfir und dem Organisten Marcel Cellier - dem Vater von Alexandre Cellier - hörte. „Back to the Roots“ war deshalb das Programm überschrieben - das Publikum dankte mit viel Applaus.



Ulrich Herkenhoff und Alexandre Cellier (von links) in der Pauluskirche.

Foto: Brigitte Hess